

Wie der Vater, so die Tochter

Hannah Lobe hatte erst ganz andere **PLÄNE** und baut inzwischen doch Geigen in Bubenreuth.

BUBENREUTH. Hannah Lobe konnte eigentlich nicht klagen: Nach der Mittleren Reife, ihrer Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau und dem „Bachelor Professional of Business“ arbeitete sie als Wirtschaftsfachwirtin — und hing dann trotzdem die bisherige Karriere komplett an den Nagel. Statt Zahlenkolonnen im Büro wollte sie doch lieber das tun, was auch ihr Vater tut: Geigen bauen.

Inzwischen ist Lobe im 1. Lehrjahr. „Es ist das Gestalten eines Instrumentes vom Holzstamm bis zum ersten Ton, was mich am Geigenbau fasziniert“, sagt sie. „Ich bin nicht Teil eines ganzen Büroapparates, sondern mein eigener Herr.“

Geduld und Genauigkeit

Hannah streicht mit den Fingerspitzen über die Oberseite einer weißen Geige. „Die f-Löcher sind ein wenig zu groß geworden“, meint sie kritisch. Je leichter, das Instrument „anspricht“ und sich in Schwingung versetzen lässt, je freier die Töne unter den Bogenstrichen hervorströmen, desto perfekter hat sich Hannah auf ihr Handwerk verstanden.

Bis dahin fehlen noch viele Arbeitsschritte: Das Instrument kommt auf die Sonnenbank und wird später noch grundiert, lackiert, geschliffen und poliert...

Die Arbeiten ihres Vaters Günter Lobe — Innungsoberrmeister der Streich- und Zupfinstrumentenbauerninnung Erlangen — werden mittlerweile auf allen fünf Kontinenten dieser Welt gespielt, und es wird der Tag kommen, wo sie ihren eigenen Geigenzettel auf den Boden des Instruments kleben wird.

Ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen, zeichnerisches Talent, sehr gutes Hörvermögen, Konzentrationsfähigkeit, Geduld, Genauigkeit und Mobilität, sagen beide, seien

gute Voraussetzungen für den Beruf, für den es nur wenige Ausbildungs- und Arbeitsplätze gibt. In Bayern beispielsweise kommen nur noch etwa 15 Betriebe in Frage. **HEINZ REISS**



Arbeiten Hand in Hand: Hannah und Günter Lobe.

Foto: Heinz Reiss